Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl. Bestellgeld. Monats-Abonnem. 6⅔ Sgr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal).

(Siebenter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spoltzeile oder deren Raum mit 1½ Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expedition: Moritzzwinger 12, (am Franckensplatz.)

Nr. 78. **Halle** a. d. Saale, **Mittwoch den 2. April** **1873.**

Zur Bequemlichkeit des Publikums errichteten wir mit dem 1. April c. eine

zweite Expedition

in der **großen Ulrichsstraße 47 (im alten Dessauer) 1. Etage,** und haben wir deren Leitung Herrn **Julius Barck** (in Firma **J. Barck & Co.**) übertragen.

Diese zweite Expedition nimmt Abonnements und Inserate unter denselben Bedingungen wie wir selbst entgegen. Bestellungen von Abonnements für das 2. Quartal werden daselbst angenommen. Für diejenigen Abonnenten, welche die Zeitung selbst abholen oder abholen lassen, beginnt die Ausgabe in der neu errichteten Expedition von Mittags 1 Uhr ab.

Die Expedition der „Saale-Zeitung."

Wochenbericht.

Wir mögen nach Norden oder Süden, nach Westen oder Osten blicken, mögen weit hinaussehen oder das Auge den allernächstliegenden Gegenständen zuwenden: — es ist politischer Frühling! Ueberall sehen wir arbeiten, streben, entfalten; aber Thatsachen sind nicht aufzuzählen. Das Beobachten des Arbeitens und Strebens der Völker wie der Regierungen, welche zur Zeit fast noch überall in Europa Hand in Hand mit einandergehen, ist aber auch schon interessant genug. Von einem gewissen Standpunkt aus gesehen, dem wir übrigens die Berechtigung nicht absprechen wollen, ist Frankreich augenblicklich der Mittelpunkt des Strebens, wenn nicht des Schaffens. Mit dem Austausche der Ratificationen über den Räumungsvertrag ist in Frankreich so zu sagen eine neue Aera hereingebrochen, und die Parteien, welche sich alle rühmen, diesen Vertrag möglich gemacht zu haben, sind nun bestrebt, eine jede für sich und mehrere unter ihnen zusammen, gegen die Thiers'sche Republik zu zeigen, daß sie allein im Stande sein werden, ihrem Vaterlande Ruhe, Gedeihen, Ruhm wiedergeben. An hochtönenden Phrasen fehlt es dabei nicht und davon sind nicht einmal offizielle Personen in amtlichen Actenstücken frei. Vor seinem Rücktritt hatte Olozaga sich noch des Auftrags seiner spanischen Regierung zu entledigen, dem Präsidenten der französischen Republik Glück zu wünschen zu dem Abschlusse des Räumungsvertrages. Der Glückwunsch ist am 20. März von Herrn v. Remusat beantwortet worden und diese Antwort schließt mit dem Satze: „die Unabhängigkeit Frankreichs ist in der That wichtig für das allgemeine Gleichgewicht und die Völker des westlichen Europas haben ein besonderes Interesse daran, daß die französische Republik den Rang und die Macht wieder einnehme, welche ihr unter den Nationen der Welt gehören." Gewiß aber nicht den ersten, dominirenden Platz mit der gerade von Frankreich verzerrten und zerzausten Devise: „à la tête de la civilisation." So ein Danksagungsschreiben kostet eben nur Worte, aber schon seit einer Woche müht sich Castelar ab, von Herrn Thiers etwas Positives über die Anerkennung der madrider Regierung zu erfahren, und sein Mühen ist vergeblich. — Auf der iberischen Halbinsel geht es bunt genug zu. Die Carlisten arbeiten mit den Petroleumsmännern um die Wette, um das unglückliche Land nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Und damit das Maß der Verwirrung voll werde, liefert jetzt England den jungen wie den alten Carlisten Waffen und Munition, weil in Spanien noch keine legal constituirte Regierung vorhanden ist. Was hilft es da dem Herrn Thiers, daß er die französischen Grenzen solchem gefährlichen Ausfuhr verschlossen hat? Jetzt bekommen seine Feinde Waffen in die Hände, und wenn sie in Spanien unterliegen, so versuchen sie ihr Heil wieder in Frankreich! Spanien bleibt wohl noch eine ganze Zeit lang in seinen jetzigen Wehen, aber die republikanischen Bewegungen im Süden Europas zucken doch bis auf die grüne Insel hinüber. Wir haben seit der verflossenen Woche diese Zuckungen beobachtet und halten sie, für den Augenblick wenigstens, für wenig bedenklich, obgleich diese republikanischen Agitationen bis in's Parlament hinein vertreten sind und eine socialistische Färbung haben. — Deutschland und seine Vertretung arbeiten ruhig an der Entwickelung und Consolidirung des Neubaues fort. Auch hier überall „Arbeiten und Streben", namentlich im Reichstag, aber keine nennenswerthe Thatsache. Im Reiche steht alles möglichst gut, im Preußenlande ist der Sturm des geistigen Kampfes noch nicht beigelegt. Wir hoffen mit unserem Könige, daß die gesetzliche Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche dem Vaterlande zum Segen gereichen und uns den inneren Frieden zurückbringen wird. — Wir hoffen andererseits, daß es sich einst herausstellen werde, wie Mißverständnisse mehr als alles andere dazu beigetragen haben, einen Kampf anzufachen, der jetzt schon, obwohl kaum begonnen, so weit sich entwickelt hat, daß man im Verfolg des passiven Widerstandes sich weigern will, den Eid auf die Verfassung zu leisten. Die Wahlen stehen vor der Thür. Die Vertreter des preußischen Volkes leisten den Eid nur in so weit dies noch nicht geschehen ist. Verweigern sie die Eidesleistung, so erlischt ihr Mandat und die Neuwahl wird angeordnet, unterdessen aber ist der Wahlkreis nicht vertreten. Das ist die praktische Folge und welches ist der Vortheil? — Krisis in allen Ecken; selbst in Dänemark, wo die bauernfreundliche Mehrheit des Folkethings offen mit dem Ministerium gebrochen und sich an den König gewendet hat. — Rußland wendet alle seine Aufmerksamkeit der Expedition gegen Chiwa zu und scheint, wenn man die in den letzten Tagen bis zu uns gedrungenen Nachrichten aufmerksam prüft, mehr im Schilde zu führen als die Bestrafung des Chans und die Zerstörung in Holz gebauter Citadellen. Fassen wir die Lage richtig auf, so will Rußland in seinen asiatischen Besitzungen Reformen einführen und damit die Grundlage zu weiteren Expansivbestrebungen legen. Das scheint England ganz gut zu fühlen und da es nicht überall selbst mit Bastionen dämmen kann, so bemüht es sich der chinesischen Regierung die Ueberzeugung beizubringen, daß die chinesischen Westprovinzen vor allen Dingen vor der russischen Invasion gedeckt sein müssen: — und die Chinesen glauben den Engländern — dafür sind es Chinesen; den Russen wünschen wir alles Glück auf die Reise, wenn sie dieselbe wirklich antreten sollten, was wir nicht glauben, denn — die Türkei liegt näher, und auch da gährt es an den Grenzen, hier und da! —

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 31. März. Das Gesuch Bebels, ihn während der Sitzungen des Reichstages aus der Haft zu entlassen, ist, wie die „Dresdener Nachrichten" melden, vom Justizministerium einfach abgelehnt worden.

Wien, 29. März. Der Verfassungsausschuß hat heute die Regierungsvorlage, betreffend die zeitweise Einstellung der Thätigkeit der Geschworenengerichte mit den zu §. 1 von Carneri beantragten beschränkenden Bestimmungen angenommen, wonach diese Maßregel im Verordnungswege höchstens für ein Jahr verfügt, über diesen Termin hinaus nicht ausgedehnt werden soll, sobald es eines der beiden Häuser des Reichsrathes verlangt. — Die Fürstin Karageorgievich, Gemahlin des Fürsten Alexander Karageorgievich, ist heute Abend gestorben.

Bern, 30. März. Die katholischen Geistlichen des Berner Jura haben in einer in Courrendlin (deutsch Rennendorf) abgehaltenen Versammlung den Beschluß gefaßt, auf ihrem Widerstande gegen die Anordnungen der Regierung zu beharren. Ein aus der Mitte der Versammlung gestellter Antrag auf Zurückziehung des gegen die Diöcesanbeschlüsse erhobenen Protestes blieb bei der Abstimmung in der Minderheit. — Mit Rücksicht auf die obwaltenden dermaligen Verhältnisse ist vom Berner Großen Rathe die Einführung der Civilehe im Berner Jura beschlossen worden.

Paris 30. März. Der vormalige Marineminister Chasseloup Laubat ist heute plötzlich gestorben.

Barcelona, 30. März. Der Vicomte Bonald vom Generalstabe des Carlistenführers Saballs ist bei seiner Rückkehr von den Balearischen Inseln verhaftet worden. Der französische Consul hat die Freilassung desselben verlangt.

Deutsches Reich.

Deutscher Reichstag. 12. Sitzung vom 31. März.

Freiher Nordeck zu Rabenau ist eingetreten. Urlaubsgesuche werden bewilligt. — Die Commission für die Berathung der Entwürfe wegen Gründung des Invalidenfonds und wegen Umgestaltung der Festungen ist gewählt. Sie besteht aus den Abgg. v. Bennigsen (Vorsitzender) Freiherr v. Roggenbach (dessen Stellvertreter) Dr. Grimon u. Erhardt (Schriftführer), Richter, Dickert, Grohmann (Stadt Köln), Schröder (Lippstadt), Dr. Nieper, v. Wedell (Malchow), v. Oheimb, Weichmann, v. Goppelt, Stephani. — Der erste Gegenstand des Tagesordnung ist die erste Berathung des Gesetz-Entwurfes über die Kriegsleistungen. Bundes-Commissar Geh. Rath Michaelis. Für die Verpflichtung zu Kriegsleistungen und die Vergütung der letzteren ist zur Zeit im ganzen Bundesgebiete mit Ausschluß von Bayern und Württemberg das preußische Gesetz vom 11. Mai 1851 maßgebend. Die Herstellung des gleichen Rechtszustandes in Bayern und Württemberg ist nach den bestehenden Verträgen nur im Wege der Reichsgesetzgebung oder der freien Vereinbarung ausführbar. — Der vorliegende Entwurf verfolgt den doppelten Zweck: für das ganze Bundesgebiet in der gedachten wichtigen Materie Reichseinheit herzustellen: sowie nach den gemachten Erfahrungen sich empfehlende Abänderungen und Ergänzungen der Bestimmungen des Gesetzes vom 11. Mai 1851 herbeizuführen und zwar, weil bei der seitherigen Anwendung des Gesetzes nicht nur einzelne, der Abhülfe bedürfende Zeiten für die zu Kriegsleistungen Verpflichteten hervorgetreten, sondern weil sich auch manche Unklarheiten bemerkbar gemacht haben, welche zu Weiterungen und Beschwerden führten. Auch hat sich neben dem Bedürfnisse nach einer besonderen Rücksichtnahme auf die Interessen der Marine die Nothwendigkeit ergeben, im Hinblicke auf die theilweise veränderte Art der Kriegsführung auf die Umgestaltung der wirthschaftlichen und Verkehrsverhältnisse für das Kriegsleistungswesen theilweise veränderte Einrichtungen zu treffen. Diese Gesichtspunkte haben dazu geführt, daß der vorliegende Entwurf im Vergleich zu dem Gesetze vom 11 Mai 1851 theilweise Beschränkungen in dem Maße der Leistungen, bezw. eine qualitative und quantitative Errichtung der Entschädigungsansprüche enthält, daß er ferner verschiedene Bestimmungen zwar sachlich verändert, aber in modifizirter Fassung wiedergiebt, daß er endlich neue Kategorien und Leistungen aufführt, andere dagegen in Wegfall bringt. Abgesehen hiervon ist namentlich daran festgehalten worden, daß 1. im Falle eines Krieges für die Bedürfnisse der bewaffneten Macht durch Naturalleistungen Sorge zu tragen ist, so wie diesen Bedürfnissen nicht auf andere Weise genügt werden kann; 2. die Leistungspflicht — in den mit der Natur der einzelnen Leistungen vereinbarten Grenzen — nicht den Individuen, sondern den kommunalen Verbänden als solchen aufzuerlegen, diesen jedoch zuzugestehen ist, sich nöthigenfalls zwangsweise in dem Besitz der einzelnen Gegenstände der Leistungen zu setzen; 3. gewisse Kategorien von Leistungen von der Vergütung aus Reichsmitteln auszuschließen sind, wogegen in Anlehung der übrigen eine Entschädigung zwar vorzusehen ist, aber in der Regel nur nach Durchschnittssätzen und in verzinslichen, nach Maßgabe der verfügbaren Mittel einzulösenden Anerkenntnissen. — Dies ist der ungefähre Inhalt des zur Einleitung der Generaldiscussion vom Bundescommissarius gehaltenen Vortrages. — Frhr. v. Zedlitz-Neukirch versichert als Soldat, als Gutsbesitzer, als Landrath, daß sich das Gesetz von 1851 in seinen Principien bewährt hat. Er meint, es komme vor allem darauf an, die in der Praxis bestehenden Verschiedenheiten in den einzelnen Ländern zu beseitigen. — Abg. Winter dankt der Militärverwaltung dafür, daß sie es schon im letzten Kriege vermieden habe, die so drückenden Landlieferungen, eine wahre Landplage, auszuschreiben. Es sei ein großer Fortschritt, daß die Vorlage solche Landlieferungen nur für die äußerste Nothwendigkeit zulasse. Die Vorlage enthalte sicher viele löbliche Erleichterungen; es stünden ihnen aber auch Erschwerungen gegenüber und manche gebotene Erleichterung sei zweifelhaften Werthes, wie z. B. in Betreff der Ausführung von Fortifikationen. Jedenfalls sei das Gesetz aber kein Gesetz über Kriegsleistungen, denn der § 1 spreche aus, dasselbe solle von dem Tage ab gelten, wo die Mobilmachung ausgesprochen wird; eine Mobilmachung sei aber noch kein Krieg, der § 1 müsse also abgeändert werden. Dankenswerth sei die Bestimmungen in dem Entwurfe, welche es Führern kleinerer Detachements in Zukunft unmöglich machen, ihre Befugniß zu überschreiten, wie dies früher oft vorgekommen sei. Redner schlägt vor, daß die zweite Berathung im Plenum stattfinde. (Fürst Bismarck tritt ein.) — Abg. Fischer (Augsburg) hält die Vorlage für ganz unannehmbar, wenn die §§ 8 und 10 nicht total umgeändert würden. In diesen §§ sei der Grundsatz, die Last, welche der Einzelne trägt, werde für die Allgemeinheit getragen, zu vollem Ausdruck gelangt, denn es seien darin die Fälle enthalten, in welchen keine Vergütung gewährt wird und es sei ferner die Höhe der Vergütung für Landlieferungen bestimmt. Auch die Sprache in der Vorlage gefällt ihm wegen der Unklarheit nicht. — Die Generaldebatte ist geschlossen. — Die zweite Berathung wird im Plenum stattfinden. — Schluß der Sitzung 2¼ Uhr. — Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. T.-O.: 1. und 2. Berathung des Antrags Lasker (Competenzerweiterung), 1. Berathung des Antrags Sombart (Beseitigung der Meile), Petitionsbericht, Posttaxegesetz.

Berlin, 31. März. Die heutige Sitzung des Reichstages galt ausschließlich der ersten Berathung des Gesetzentwurfes über die Kriegsleistungen. Alle Redner erkannten an, daß die heutige Vorlage ein großer Fortschritt in Vergleich zu dem Preußischen Gesetze von 1851, das sich gleichwohl im Großen und Ganzen bewährt habe, aber mancherlei Bestimmungen des Entwurfes ungenügend sind und allgemein ist die Forderung zu Tage getreten, daß jede Leistung vom Reiche vergütet werde. Für die im Plenum stattfindende zweite Berathung werden dann auch zahlreiche Abänderungsanträge gestellt werden. Man hofft auf eine schließliche Verständigung mit den Regierungen. — Die freie Commission für volkswirthschaftliche Interessen, aus Reichstagsabgeordneten zusammengesetzt, hat beschlossen, beim Reichstag den Antrag auf Abschaffung der Eisenzölle zu stellen. — In Abgeordnetenkreisen ist man nicht recht zufrieden, daß ihnen so wenig Arbeit geboten wird, daß ihnen namentlich der Etat pro 1874 noch nicht vorgelegt worden ist. — Fürst Bismarck feiert morgen seinen Geburtstag.

— Der General-Feldmarschall Graf von Wrangel, dessen Besserung in erfreulicher Weise fortschreitet, konnte seines Gesundheitszustandes wegen persönliche Glückwünsche an dem gestrigen Festtage seines fünfzigjährigen Jubiläums als General nicht entgegen nehmen. Wohl aber sind von dem Kaiser, der Kaiserin, den Mitgliedern des Königlichen Hauses, sowie aus den verschiedensten Kreisen dem Jubilar telegraphische wie schriftliche Beglückwünschungen in großer Zahl zugegangen. Auch von der mehrfach gemeldeten besonderen Auszeichnung, welche von Allerhöchster Stelle aus dem Feldmarschall zu Theil werden sollte, mußte unter den obwaltenden Umständen vorläufig Abstand genommen werden. Wie die „Berl. Montags-Ztg." erfährt, bestand die Auszeichnung in dem von Brillanten eingefaßten Bildniß unseres Kaisers, das wie ein Orden zu tragen ist. Es ist das die Nachahmung einer in Rußland üblichen Auszeichnung.

— Die Herrenhaus-Commission zur Vorberathung der Kirchengesetze hat von dem Entwurf über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen die ersten 3 Paragraphen unverändert mit 10 gegen 9 Stimmen genehmigt; die §§. 4 und 6 bis 9 sind abgelehnt, §. 5 aber, der sich auf §. 4 bezieht, angenommen worden. Die verschiedenen Resultate der Abstimmung lassen sich erklären durch das jedesmalige Fehlen eines Mitgliedes der Rechten oder eines Mitgliedes der Linken. Die Commission besteht bekanntlich aus 10 Gegnern der Entwürfe und ebenso vielen Vertheidigern.

— Abg. Sombart hat einen Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung, beantragt, wonach Art. 4 (als Entfernungsmaß dient die Meile von 7500 Meter) aufgehoben werden soll.

— Aus gut unterrichteter Quelle wird der „D. A. Z." aus München über die die Uniformirung der bayerischen Armee betreffende Entschließung des Königs Folgendes mitgetheilt: Die Generale legen den Hut mit Federbusch ab und erhalten dafür den Helm; die Offiziere des Generalstabes werden statt der Achselschnüre Epauletten tragen. Die Infanterieregimenter erhalten durchgehends scharlachrothe Kragen, Aermelaufschläge und Achselklappen, auf welch letztern die Regimentsnummer mit gelber Schnur aufgenäht ist; die Knöpfe und die Gradabzeichen werden ebenfalls gelb sein, nur das Leibregiment hat weiße Knöpfe und statt der Regimentsnummer den königlichen Namenszug. Die Ulanen und Chevauxlégers legen die rothen Brustklappen ab, der Train bekommt zur Unterscheidung von der Artillerie hellblaue Kragen, die sämmtlichen Militärbeamten statt des Hutes den Helm. Die Feldmützen aller Waffengattungen werden von Tuch nach der Farbe des Waffenrocks sein mit einem Unterrande nach der Farbe des Kragens und mit der bayrischen Cocarde; die Mützen der Mannschaft ohne Schirm. Nur die Mütze der Kürassiere ist weiß, doch verlieren diese die weißen Mäntel und erhalten graue. Der Schnitt der Uniform ist der seitherige, doch mit verlängertem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187304020/fragment/page=0001

Schoße. Sämmtliche Offiziere erhalten als Dienstzeichen eine blau-weiße Schärpe. —

Leipzig, 30. März. Heute Vormittag trat in der Centralhalle ein durch den hiesigen Schützenverein veranstalteter Mitteldeutscher Schützentag zusammen, zu welchem sich Vertreter von Vereinen aus dem Königreiche und der Provinz Sachsen, der Provinz Brandenburg und den sächsischen Herzogthümern eingefunden hatten, um einen Mitteldeutschen Schützenverein zu gründen. Eröffnet wurde die Versammlung durch Hrn. F. A. Tritschler von hier unter Begrüßung der von auswärts erschienenen Schützen. Nach definitiver Constituirung der Vereinigung ging die Versammlung zur Durchberathung des vorliegenden Statutenentwurfes über, woran sich eine langausgedehnte Debatte knüpfte. Die Vereinigung nahm die Bezeichnung Mitteldeutscher Schützenbund an. Zweck des Bundes ist die Hebung und Förderung des Freihandschießens; Mitglied des Bundes kann jedes Mitglied einer anerkannten Schützengesellschaft werden. Als Jahresbeitrag wurde 1½ Mk. bestimmt. Jährlich soll ein Vereinsschießen stattfinden, bei welchem drei Viertel der Kasse zu Prämien auf die Stand- und Feldfestscheibe verwendet werden sollen. Der Sitz des Bundes, resp. seiner Vorstandschaft wird dauernd Leipzig sein.

Oesterreich.

Wien, 29. März. Am 27. d. Mts. sind im Büreau des Oberstthofmeister-Amtes die Ehepakten für die Frau Erzherzogin Gisela und den Prinzen Leopold von Baiern unterzeichnet worden und zwar durch die Bevollmächtigten der beiden Höfe, der ersten Oberstthofmeister Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst und den Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern Grafen Andrassy einerseits und den königlich bairischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am k. und k. Hofe Grafen Bray-Steinburg andererseits.

Spanien.

Die Carlisten haben nun auch die Stadt Berga, die sie als Operationsbasis im Gebiete des oberen Llobregat bedurften, eingenommen und zwar auf ähnliche Weise, wie Ripoll, das ihnen wieder entrissen worden ist. Dieser Gewinn ist für die Carlisten von größerer Bedeutung, als irgend einer der Erfolge, die sie bisher errungen haben, oder errungen haben wollen. Die Zahl der in Berga gefangen genommenen Regierungstruppen soll gegen 500 betragen. Nach „Imparcial" wurde ein unter den Soldaten ausgebrochener Aufstand von Zumarraga sofort unterdrückt. Eine zwischen Figueras, dem Marschall Serrano und dem Admiral Topete stattgehabte Zusammenkunft hatte den speciellen Zweck, ein Einverständniß über die Freiheit der Wahlen und in der Frage der Reorganisation der Artillerie herbeizuführen. — Dasselbe Blatt spricht sich anerkennend über die vermehrte Wachsamkeit der französischen Grenzbehörden aus und meldet von einer gestern Abend stattgehabten Versammlung von Mitgliedern der Internationalen, die indeß wenig zahlreich war und bei der es zu keiner Beschlußfassung kam.

Nach dem Journal von Malaga ist dort ein Haufen Bewaffneter in mehrere Häuser, namentlich auch in das Haus des italienischen Consuls eingedrungen und hat nach Waffen gesucht, und waren in Folge dessen sämmtliche dortige Consule zu einer Besprechung zusammengetreten. — Der Gemeinderath von Cadix hat den Unterricht durch Geistliche in den Gemeindeschulen abgeschafft.

* Die Volksjustiz nach amerikanischer Praxis wird, wie folgender eklatante Fall zeigt, nun auch in Spanien eingeführt. Dieser Tage wurden neun Leute nach Barcelona gebracht, welche in dem benachbarten Sans ein Haus zu berauben versucht hatten. Sie waren in die Nähe in die Nähe des Thores Antonio gekommen, als ein Volkshause mit dem Rufe: „Schlagt sie todt!" auf die Unglücklichen losstürzte, sie den Wächtern trotz deren tapferer Gegenwehr entriß und mit Messerstichen und Revolverschüssen hinstreckte. Zwar erschien, durch die Schüsse herangezogen, sofort eine Polizeimannschaft und darauf der Bürgermeister Buro, aber nur um die wüthende Menge von einem Leichenhaufen zu trennen. Fünf von den neun Verhafteten lagen todt am Boden; die übrigen, schwer verwundet, wurden nur mit Anstrengung vor der immer noch anschwellenden Menschenmenge geschützt und nach dem Gefängnisse befördert. Die Rasserei der Verfolger war so groß, daß der wackere Bürgermeister ihnen mit gezwungenen Revolver entgegentrat, um die unter seinem Schutze befindlichen Gefangenen mit seinem eigenen Leben zu vertheidigen. Einem Menschen, der wegen Verdachts einer Mordthat verhaftet wurde, wäre kurz vorher fast dasselbe Schicksal widerfahren, wie jenen Unglücklichen. Als ob der schlimme Tag einen entsprechenden Schluß haben müßte, wurde denselben Abend in der Vorstadt Barceloneta ein Mann in Folge eines Wortwechsels auf der Straße von einem anderen erstochen; dem Mörder gelang es, zu entfliehen. Welche Aufregung muß sich der Gemüther eines Volkes bemächtigt haben, daß Eine Stadt an Einem Tage ein solches Verzeichniß von Gräuelthaten liefern kann.

Dänemark.

In Folkething wurde am 28. März der Entwurf einer Mißtrauensadresse gegen das Ministerium eingebracht, in welcher namentlich hervorgehoben wird, daß als das geeignetste Mittel zur Kräftigung des nationalen Bandes eine kräftige Entwickelung der inneren Verhältnisse angesehen werden müsse, und daß dadurch auch die Aufgabe der dänischen Regierung in Bezug auf eine befriedigende Lösung der Schleswigschen Frage wesentlich erleichtert werden würde. Das jetzige Ministerium harmonirte aber in seinen Ansichten nicht mit denjenigen der Mehrheit des Folkething; es sei daher die Pflicht des letzteren, diese Thatsache dem Könige zur Kenntniß zu bringen.

Rußland.

Ein Theil der Kirgisen der großen Steppe schickt sich an, dem russischen nach Khiwa bestimmten Expeditions-Corps in die Flanke zu fallen. Nach einem Telegramme des Daily Telegraph steht ein Kirgisenhäuptling, namens Saduk, an der Spitze eines zahlreichen Heeres jener Bundesgenossen Khiwas und verlegt die Straße von Orenburg nach Taschkend. Er hat bereits früher sowohl zu Taschkend als zu Samarkand den Russen als erbitterter Feind gegenüber gestanden. Petersburger Blätter machen beißende Bemerkungen zu der in Umlauf gesetzte Nachricht, daß die Wallgeschütze Khiwas vom besten englischen Fabricat seien. Abgesehen davon, daß England schon seit Jahr und Tag große Waffenvorräthe nach Central-Asien verhandelt hat, läge es auch selbstverständlich in seinem Interesse, Khiwa, gerade als einen äußersten Vorposten für Indiens Außenländer, dabei nicht stiefmütterlich zu behandeln. Wirft doch der „Golos", welcher die absolute Annectirung jenes Khanats verlangt, ohnehin die noch vor Kurzem ausgegebene russische Ehren-Parole gänzlich über den Haufen, wonach es sich bei dem Zuge nach Khiwa nur um eine derbe, aber vorübergehende Züchtigung ohne chauvinistische Hintergedanken handeln sollte.

* Im Woroneschschen Gouvernement soll ein großes Aest der berüchtigten Skopzen-Secte entdeckt worden sein. Ihre Apostel waren aus der Türkei zu ihnen zu Besuch gekommen, und die örtlichen Sectiver beeilten sich sofort überall hin zu verkündigen, aus der Türkei seien die zwölf Apostel gekommen, und Alle müßten in die Türkei gehen, um Christus zu sehen. Als sich die Skopzen einmal zum Gebet versammelt hatten und schon in Ekstase gerathen waren, anfingen sich zu drehen und zu springen und sich den nackten Körper zu schlagen kam der Untersuchungsrichter in die Versammlung, arretirte alle Anwesenden und internirte sie im Virjutschschen Gefängnisse. Nun geht das Gerücht, daß die arretirten Skopzen im Gefängnisse einige ihrer Mitarrestanten verstümmelt haben.

Türkei.

Der Vicekönig von Egypten will im Mai Konstantinopel besuchen, um dem Sultan persönlich seinen Dank für die vielen Gunstbeweise, die seinen Söhnen und Neffen bei deren jüngster Verheirathung zu Theil geworden, abzustatten.

* Die türkische Regierung will den obligatorischen unentgeltlichen Schulunterricht einführen. In den Elementarschulen soll man in Zukunft nicht bei der Lectüre der heiligen Bücher stehen bleiben, sondern auch die Anfangsgründe der Arithmetik und Geographie in den Unterricht hineinziehen. Ein Versuch in dieser Hinsicht hat bereits begonnen. Den Schulen eine genügende Anzahl von Lehrern und Lehrerinnen zu schaffen, ist das Hauptziel der jetzigen Bestrebungen im Unterrichts-Ministerium und die nöthigen Maßregeln werden vorbereitet.

Halle, den 1. April.

— Der Professor an der hiesigen Universität, Dr. Richard Schöne ist zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rathe in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ernannt. Der außerordentliche Professor Kreisthierarzt Dr. Roloff, ebenfalls an hiesiger Universität, ist zum Departements-Thierarzt für den Regierungsbezirk Merseburg ernannt worden.

— Die von Herrn Maler Zander gefertigten Decorationen zu den „Gallischen des Glücks" haben so großen Beifall gefunden, daß Herr Zander Seitens des Comité's den Auftrag erhalten, für 700 Thaler neue Decorationen für unsere Bühne zu malen. Hiermit wird einem längst gefühlten Bedürfniß abgeholfen und werden einige davon schon in der bevorstehenden Opernsaison hoffentlich Verwendung finden.

— Gestern Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr waren in einem Hause der gr. Klausstraße drei Arbeiter mit Räumung der Senkgrube beschäftigt. Die Ammoniakgase entwickelten sich dabei so reichlich und wirkten so betäubend auf zwei der Arbeiter, daß sie plötzlich ohnmächtig wurden und den dritten ihnen zu Hilfe eilenden, fallend mit in die Grube hinabzogen. Auf den Hilferuf dieses Dritten eilten die Hausbewohner herbei, denen es gelang, nicht nur alle drei Personen aus der Grube zu ziehen, sondern auch sie zum Bewußtsein zurück zu bringen.

— Seit einigen Wochen bemerkt man einen jungen Mann mit dem Arme in der Binde in den Straßen der Stadt, welcher als sogenannter Stadtreisender hier und da Besuche abstattet und die Wohlthätigkeit in Anspruch nimmt. Es ist vor dieser Persönlichkeit, einem mehrfach bestraften Diebe, zu warnen, sibedies ist die Krankheit des Armes fingirt.

— Meteorologische Station, Vormittags 10 Uhr. Wind: Ost-Süd-Ost. — Barometer: 27''' 8''' 47. — Feuchtigkeitsgehalt der Luft: 26%. — Thermometer: 13°. Unbedeckter Himmel.

* Am 30. März zeigte das Thermometer in St. Petersburg 19 Grad Reaumur in der Sonne, ein ganz ungewöhnlich hoher Wärmegrad für jene Gegend zu dieser Jahreszeit.

* Der bevorstehende Durchgang der Venus war dieser Tage Gegenstand einer Interpellation im englischen Unterhause. Der Marineminister theilte als Antwort mit, daß Beobachtungen des Ereignisses von Seiten britischer Astronomen in Alexandria, Honolulu, Christ Church (in Neuseeland), auf der Kerguelenisel und Rodriguesinsel vorgenommen werden würden. In den drei Stationen auf britischem Territorium würde Halley's Methode praktisch sein, aber im Vernehmen mit Rußland, Frankreich und Deutschland werde der Delisle'schen Methode mehr Wichtigkeit beigelegt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Eisleben**, 31. März. Am hiesigen Seminar findet nach Ostern mit Beginn des neuen Semesters eine Veränderung im Lehrercollegium statt. Der bisherige erste Lehrer Bünger (Theologe) wird als Seminardirektor nach Franzburg, Regierungsbezirk Stralsund, versetzt und an seine Stelle tritt der bekannte Lehrerfreund Dr. Jütting (Philolog), Verfasser des „Rückschritts in der Dotation der Volksschullehrer," bisher Schuldirector in Einbeck. — Im nächsten Jahre feiert der auch in weitern Kreisen bekannte und von zahlreichen Schulen hochgeehrte Seminardirektor Klingestein sein 50jähriges Amtsjubiläum. — Zum Charfreitag bringt der Seminarlehrer Lahse in der Petrikirche die Passions-Cantate „Der Tod Jesu" von Graun zur Aufführung.

— **Hettstedt**, 29. März. Auf der Chaussee von Hettstedt nach Siersleben ereignete sich heute früh ein Vorfall sehr beklagenswerther Art. Der Fuhrmann Zimmermann aus Quenstedt passirte diese Strecke und wurde von seinem einzigen 16jährigen Sohne begleitet. Ein Gespann aus Thondorf, welches dem Wagen des genannten Fuhrmannes begegnete, faßte den Knaben und fuhr denselben sofort todt. Der unglückliche Vater war Zeuge dieser Unglücksscene und konnte nur die Leiche seines Kindes nach seinem Wohnorte bringen.

— Der neue Oberpräsident der Provinz Sachsen, Herr v. Patow hat in den Amtsblättern der Provinz folgende Bekanntmachung erlassen:

Nachdem Seine Majestät der König Allergnädigst geruhet haben, mich zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen zu ernennen, habe ich mit dem heutigen Tage dieses Amt übernommen. Indem ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, bitte ich die Eingesessenen der Provinz, mir ihr wohlwollendes Vertrauen zuzuwenden, welches aufrichtig zu erwidern mein stetes Bestreben sein wird.

Magdeburg, den 25. März 1873.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen.
v. Patow.

— Der bisherige Pfarrer in Oppin bei Halle, Dr. theol. Wilhelm Moeller ist auf den durch den Tod des Kirchenraths Dr. Thomson erledigten Lehrstuhl der Kirchengeschichte an der Kieler Universität berufen worden.

— Vom 1. April c. ab wird neben der zur Zeit bestehenden Postverbindung zwischen Freyburg a. U. und Naumburg noch eine Botenpost zur Beförderung von Briefpostsendungen mit folgendem Gange eingerichtet: aus Freyburg a. U. 10 Uhr 15 Min. Vorm., durch Naumburg (Bahnhof) 11 Uhr 40 Min. bis 11 Uhr 45 Min. Vorm., in Naumburg (Stadt) 12 Uhr Mittags, — aus Naumburg (Stadt) 1 Uhr 30 Min. Nachm., in Freyburg a. U. 3 Uhr 10 Min. Nachm.

— Dem Bürgermeister Julius Emil Weise zu Naumburg a. S. ist für diese Amtskellung der Titel als „Ober-Bürgermeister" der genannten Stadt verliehen.

Ferd. Knauer,
über die preußische Drainagegesetzgebung.

Die Frage, weshalb die Gesetzgebung im Drainagewesen in Preußen so lange stillgestanden, wird mit folgendem treffenden Urtheile Ferd. Knauer's (Gröbers) in einer Denkschrift des Ausschusses des Congresses deutscher Landwirthe, betreffend die Errichtung einer Landescultur-Rentenbank, beantwortet:

„An Meliorationen, veranlaßt durch das preußische landwirthschaftliche Ministerium hat es niemals gefehlt, aber die Aufmerksamkeit scheint sich den Tiefen, Sümpfen und Flüssen in Entwässerungssachen hauptsächlich zugewendet zu haben. Die Mitglieder aus Ostpreußen werden uns aber wohl bezeugen, daß die Noth der kleinen Bauern und aller in Ostpreußen entstandener Jammer (die Hungersnoth im Jahre 1867—1868) seine Hauptursache in den beiden vorangegangenen nassen Frühjahren, also in dem Mangel an Drainage hatte. Wollen die Herren, welche zur Gesetzgebung berufen sind, auf den Hilferuf der armen kleinen Bauern warten, so harren sie noch Jahrzehnte vergebens. Denn solch' ein Bäuerlein quält sich im Schweiße seines Angesichts mit seinem erst zu nassen, dann zu sterilen, trockenen Ackerlande, erntet seine geringe Ernte, um seinen Pflichten gegen den Staat, seine Gläubiger und seine Familie nachzukommen und hat gar keine Abhnung davon, daß ihm durch ein genügendes Drainagegesetz aus aller seiner Noth auf einmal geholfen werden könnte. Welchen Segen würde also ein solches Gesetz über unser von der Natur leider nicht sehr gesegnetes Norddeutschland bringen! Die 177 Millionen, welche wir berechnet haben, sind viel zu niedrig gegriffen; wir wollten uns nur keiner Uebertreibung schuldig machen und berechneten den Schaden billig auf billiges Getreide. In Kartoffeln, Rüben und anderen Gewächsen haben wir wegen zu großer Nässe und mangelnder Drainage oft einen Ausfall von 10 is 20 Thlr. pro Morgen und pro Jahr erlebt. — Man scheint in maßgebenden Kreisen, wenn von Drainagegenossenschaften gesprochen worden ist, immer große Corporationen, wie Deichverbände, Flußregulirungsgenossenschaften, große Bruchentwässerungs-Gesellschaften ꝛc. vor Augen gehabt zu haben und hat sich, hiervon ausgehend, auch die großen Schwierigkeiten nicht verhehlt, welche Vereinigungen ganzer Distrikte, ganzer Gemeinden hervorzubringen pflegen. Jene Annahme aber, wenn sie vorhanden war, ist ganz falsch, also auch jede daran geknüpfte Schlußfolgerung. Gebe man nur ein genügendes Drainagejetz und kleine, ganz kleine Genossenschaften, je nach dem Inundationsgebiete einer vernünftigen Drainageanlage, werden sich von selbst und ganz naturwüchsig bilden. Gebe man den Besitzern drainagebedürftiger Ländereien Drainrentenbriefe und zwei Drittheile der Drainage werden ohne Bildung von Genossenschaften selbstständig ausgeführt werden; bilde man endlich tüchtige Draintechniker aus, so werden sich die Landwirthe schon der tüchtigen Leute, welche billig, gut und zweckmäßig drainiren, bedienen."

Aus dem schönen Spanien.

Die gegenwärtigen Zustände in Spanien schildert ein in der K. Z. mitgetheiltes Privatschreiben aus Sevilla in folgender treffender Weise:

„Es ist zweifelhaft, ob dies Schreiben seine Adresse erreichen wird, denn die Postverbindungen sind sehr gestört und unsicher. Auch hängt es jetzt lediglich von der Willkür der einzelnen Postbeamten ab, ob sie ihren Dienst verrichten wollen, und wenn ein Briefträger einmal ein paar Tage feiern will, so macht er sich dieses Vergnügen ohne die mindeste Ahndung dafür. Haben doch auch sämmtliche Beamten seit mehreren Wochen keinen regelmäßigen Gehalt mehr bekommen, sondern nur spärliche Abschlagszahlungen aus den Geldern, die sich eben zufällig in den Cassen befanden. Und eine gleiche Anarchie, wie bei der Post, herrscht jetzt bei der Justiz, Polizei, kurz in Allem und Jedem. Die schrankenlosesse Willkürherrschaft erfreut uns seit Wochen. Es ist nur ein Glück, daß die Lebensmittel jetzt sehr wohlfeil sind, die Spanier der unteren Volksclassen von einer fast unglaublichen Mäßigkeit in allen materiellen Genüssen sind und das Laster des Trunkes mit allen seinen üblen Folgen nicht kennen. So ist bis jetzt die Sicherheit des persönlichen Eigenthums hier ziemlich leidlich geblieben und geradezu Plünderungen sind nicht vorgekommen. Freilich muß man sich gefallen lassen, daß oft an 10—20 sogenannte „Freiwillige der Republik" ohne Weiteres in das Haus dringen, mit der Aufforderung: Gebet uns zu essen und zu trinken, denn wir haben Hunger und Durst, und kein Geld." Doch sind sie mit einem Schlauch Wein und einer Schüssel Olla potrida oder Erbsen in Oel und etwas Knoblauch stets zufrieden und entfernen sich dann mit höflichem Dank. Eben so kommen Soldaten, die willkürlich ihre Regimenter verlassen und in ihre Heimath zurückkehren, häufig mehr mit Wehr und Waffen in das Haus und verlangen, zwar höflich aber bestimmt, einen Beitrag zur Reise, und sind mit 2—3 Realen stets zufriedengestellt. Daß täglich mehrere Mordthaten vorfallen, ist eine allgewöhnliche Sache, und da wir gar keine Polizei mehr besitzen, so denkt auch Niemand im entferntesten daran, die Thäter zu verfolgen oder zu bestrafen. Die Autorität von Behörden kennen wir nicht mehr, und auch die Armee löst sich allmälig ganz auf. „Meine ganze Compagnie besteht noch kaum aus 20 Mann, und ich wundere mich, daß diese auch nicht schon fortgelaufen sind, denn ich besitze nicht die mindesten Mittel, um sie zu halten," sagte mir vorgestern ein befreundeter Hauptmann eines Infanterie-Regiments. Was die Zukunft von Spanien sein wird? Ja, wenn man das wüßte! Eins ist gewiß: eine vollständige Anarchie oder der Gegenpart und ein langer, blutiger, bis zur äußersten Erschöpfung geführter Bürgerkrieg für die nächste Zukunft. Wer darin aber Sieger bleiben wird? quien sabe (wer kann es wissen?) wie der echte Spanier auf jede ihm unauflösliche Frage zu antworten pflegt. Die einzigen Behörden, welche Macht und Ansehen besitzen, sind die Geistlichen auf dem flachen Lande. Diese beherrschen unbedingt die Frauen, und durch diese wieder, wie bei allen romanischen Völkern, auch die Männer. Was der Geistliche im Dorfe sagt, hat dort unbedingte Geltung, der Bauer greift auf seinen Befehl zur Flinte und opfert gern die letzten Peseta, wenn er auch für den Staat keinen Real hat. Carlistische Agenten durchziehen jetzt das flache Land und werben von den Geistlichen möglichst gestützt und in ihren Plänen gefördert. Von den in Sevilla garnisonirenden Regimentern sind mindestens schon 4—500 Mann, die aus Biscaya gebürtig, fortgegangen mit der offen ausgesprochenen Absicht, in carlistische Banden einzutreten, und viele Offiziere folgen diesem Beispiel. Auf der andern Seite greift in den größeren Städten unter dem Pöbel der Communismus immer mehr um sich, und Agenten der Internationale reisen umher und predigen ihre Lehre, die um so mehr Eingang findet, da in den Städten alle Fabriken und Geschäfte fast gänzlich geschlossen wurden und somit eine zahlreiche Menge sich in Müßiggang und Noth umhertreibt."

Vermischtes.

— [Ein erschütterndes Familien-Drama.] Auf dem Hemshof bei Ludwigshafen in der Pfalz befindet sich eine vor nicht langer Zeit durch drei Theilhaber gegründete und im besten Betrieb stehende Fabrik pharmaceutischer Präparate. Einer der Theilhaber (Saame) lebte mit seinen zwei Schwestern in häuslicher Gemeinschaft. Die Eltern waren gestorben, die Geschwister hingen sehr aneinander. Eine der Schwestern hatte eine Zeit lang ein Verhältniß mit einem Mannheimer, brach dasselbe aber, da der Bruder sich einer Heirath entschieden widersetzte, ab. Vor Kurzem nun heirathete der Mannheimer eine Andere; das Mädchen, tief ergriffen hiervon, ging einige Tage niedergeschlagen herum; vorgestern begab sie sich nach Mannheim und sprang dort in den Rhein, aus dem man sie als Leiche herausholte. Der Bruder, auf's Aeußerste von dem Tode der Schwester alterirt, wurde am andern Morgen todt im Bette gefunden; es heißt, er habe sich mit Strychnin vergiftet. Die überlebende Schwester wollte gestern auch den Tod im Wasser suchen und wurde nur mit Mühe zurückgehalten.

— [Eine Hundertjährige.] Im Armenhause in Islesworth in England starb dieser Tage Frau Ana Slacombe im Alter von 101 Jahre. Zur Zeit der Verheirathung des Prinzen von Wales mit Prinzessin Karoline von Braunschweig stand die Verstorbene in Diensten der Lady Salisbury im St. James Palast in London.

— [„Jung-Amerika"] — schreibt die „N.-Y. H. Z." — zeigt sich oft in seiner barbarischen Blüthe; so erschoß ein achtzehnjähriger Junge Namens George Hall, ein vierzehnjähriges Schulmädchen, Namens Amelia Spockley, auf dem Wege aus der Schule (nahe Salisburn, Maryland), weil sie ihm keine Gegenliebe schenken wollte und warf sich dann einem herannahenden Eisenbahnzug entgegen. Aber auch das schwache Geschlecht bleibt nicht zurück; in Iowa erschoß jüngst ein sechszehnjähriges Schulmädchen den Lehrer der öffentlichen Schule, weil er es wagte, ihre Liebe zu verschmähen; natürlich wird die junge Mörderin für wahnsinnig erklärt werden.

— [Zwei Geizige.] Aus der Provinz Posen wird berichtet: Zwei Geizhälse ganz seltener Art, ein achtzigjähriger Greis und sein Sohn, die sich im Laufe der Jahre an den Bauern der Provinz colossal bereichert hatten und überall als Blutsauger verhaßt waren, boten kürzlich auf einer Reise von der Chaussee ab, um die anderthalb Silbergroschen Chausseegeld für ihren Wagen zu ersparen. Auf dem Seitenwege hatten sie einen Lümpel zu passiren, und man ward schließlich hindurchzufahren. Kaum jedoch war das Pferd einige Schritte hineingegangen, als es schnell versaut und den Wagen mit den beiden Insassen nach sich zog. Auf das Geschrei der Beiden eilten die Feldarbeiter mit Stangen herbei, um Hilfe zu leisten; als sie aber sahen, wer der Hilfe bedürftig sei, reichten sie unter Hohnlachen den Verzweifelten die Stangen hin, um in dem Moment, wo sie danach griffen, sie ihnen wieder zu entziehen. Hunderttausend Thaler bot der Alte mit gurgelnder Stimme demjenigen, der ihm rettete — umsonst. So fanden die Verunglückten tiefer und tiefer — noch einige verzweifelte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187304020/fragment/page=0002

Griffe mit den Armen über dem Wasserspiegel, dann ward es still, und große Kreise bezeichneten die Stelle, wo zwei Menschen ausgeathmet hatten.

— [Trichinen.] Aus Wartenburg wird berichtet: Herr Apotheker Athenstädt hier, hat in einem hier angehaltenen trichinösen Schweine in 1 Pfund Fleisch ca. 1 Million Trichinen entdeckt. Ein Fleischerlehrling, welcher eine Quantität rohes Fleisch aß, um zu zeigen, daß es, wie er sagte, mit den Trichinen nur „Faxen" wären, starb nach 9 Wochen unter gräßlichen Leiden, indem die Haut seines Körpers aufplatzte und überall Wasser und Eiter hervorquoll. Ein Mann, welcher nach dem Vergraben des Fleisches davon gestohlen und gegessen hatte, starb nach 6 Wochen.

— Der „Ung. Lloyd" meldet folgende Schauergeschichte, die sich in Belgrad zugetragen haben soll. Ein 10 Jahr alter Knabe hatte in dem Garten seines Vaters mit Steinen nach Truthühnern geworfen, welche aus dem anstoßenden Hofe des griechisch-unirten Priesters Prota herüber gekommen waren und hatte dabei ein Huhn todt geworfen. Er hatte sofort seinen Vater benachrichtigt, der ihn damit tröstete, daß er dem Priester für das todtgeworfene Huhn zwei schöne Truthühner kaufen werde. Der Knabe ging nun nach der Schule. — — Nach kaum einer halben Stunde pochte Jemand an der Schulthüre und — herein trat der Priester Prota, sprach einige Worte mit dem Lehrer und zog dann mit eigenen Händen seines Nachbars Knaben aus der Bank, nahm dessen Kopf zwischen seine Beine und ließ vom Lehrer dem Knaben eine Tracht Hiebe mit der dort noch üblichen „Schul-Zuchtruthe" aufzählen. Während dieses Actes trat der Vater des Kindes ein; er zog sein Kind zu sich und — welcher Schrecken! — das Kind war . . . eine Leiche. „Mörder!" donnerte er den beiden zu, zog sein Messer und stach es mit solcher Heftigkeit zuerst in die Brust des Prota und dann in die des Lehrers, daß Beide sogleich todt niedersanken. „Nun will ich gerne sterben," sprach er, warf sich auf die Leiche seines Kindes, weinte, umarmte und küßte es und machte auch seinem Leben ein Ende, indem er sich die Kehle durchschnitt.

— Von allen deutschen Universität zählt wohl die von Gießen die wenigsten Theologen. Im letzten Semester studirten daselbst noch 14 Theologen, von welchen 5 eben abgehen; von 17 Gymnasiasten, welche gegenwärtig das dortige Gymnasium verlassen, hat sich nur einer zum Studium der Theologie entschlossen, so daß, wenn nicht anderweiter Zuzug stattfindet, was kaum zu erwarten, die Gesammtzahl im nächsten Semester sich auf 10 belaufen wird.

— Am 30. v. M. ist die neunte große, alle fünf Jahre sich wiederholende Ausstellung von Pflanzen in Gent eröffnet worden; sie dauert bis zum 6. April. Die Reihe der Ausstellungen, zu der diese gehört, haben eine große Bedeutung für die gesammte Gärtnerei. Man kann hier von fünf zu fünf Jahren die Fortschritte, welche die Gärtnerei gemacht hat, am besten beurtheilen.

— Nach amtlichen Mittheilungen sind in der Woche vom 9. bis 5. März in ganz Rußland 45 Personen an der Cholera gestorben.

Litteratur. Wissenschaft. Kunst.

— Ein Telegramm des „Daily Telegraph" aus Bagdad meldet daß George Smith, der bekannte Entzifferer des Keilschriftsberichts über die Sündfluth, der unter den Auspicien genannten Blattes eine Forschungsreise nach Assyrien unternommen, in Mosoul mit Erlaubniß der türkischen Regierung seine Opertionen begonnen und bereits mehrere Entdeckungen gemacht hat, welche er demnächst ausführlich berichten wird.

— In Berlin wird ein neues Volkstheater zum bevorstehenden Sommer in der Hasenhaide auf einem von den Unternehmern gepachteten fiscalischen Terrain eröffnet werden. Das zu erbauende Gebäude wird eine 86 Fuß lange und 75 Fuß breite Bühne, sowie einen Cirkus erhalten. Die Vorstellungen werden abwechseln mit Theater, Kunstreiterei, Akrobatie und dergleichen. Der Zuschauerraum soll 10,000 Personen fassen.

— Rudolf Kneisel, der Verfasser von „Die Tochter Belial's," „Die Anti-Xantippe" rc. rc., hat einen neuen fünfaktigen Schwank „Gretchen's Polterabend", vollendet und gedenkt denselben der General-Intendanz der k. Schauspiele in Berlin zur Annahme zu überreichen.

Nekrolog.

Der bekannte Ortolan, Professor an der pariser Rechtsfacultät, ist im Alter von 70 Jahren gestorben. Derselbe war in Toulon geboren und hinterläßt eine Anzahl sehr geschätzter Schriften. In Ortolan verliert die französische Universität eines ihrer hervorragendsten Mitglieder.

— Am 26. März verstarb in Paris im Alter von 75 Jahren Herr Amédée Thierry, Mitglied des Instituts, Großofficier der Ehrenlegion und ehemaliger Senator des Kaiserreichs, der Bruder des berühmten Historikers Augustin Thierry, aber selbst als Verfasser zahlreicher Geschichtswerke in der gelehrten Welt bekannt. Amédée Thierry war ein eifriger Bonapartist, und noch in der Fieberphantasie seines Todeskampfes hörte man beständig die Worte: „Sie haben den Kaiser getödtet . . . Preußen, . . . Elaß . . . Warum haben wir nicht gesiegt u. dgl. Er hinterläßt zwei Söhne.

Stadt-Theater.

Am Mittwoch wird Frl. Schendler ihr Benefiz haben. Die Benefiziantin hat uns durch ihr hübsches Darstellungstalent viele angenehme Stunden bereitet, daher wir das Publikum bitten, sein Interesse an der bescheidenen und anspruchslosen Künstlerin kräftigst zu bethätigen. Als Benefizstück hat Frl. Schendler Hermann Lindau's Lustspiel „Die Büreaukranten" gewählt, welches in Berlin mit entschiedenem Erfolg zur Aufführung gekommen sein soll. Wir wünschen Frl. Schendler ein recht volles Haus.

Kirchliche Nachrichten.

Marienparochie: d. 4. April Vorm. 9 Uhr allgem. Beichte und Communion Hr. Sup. D. Franke.

Glaucha: Mittwoch d. 2. April: Um 9 Uhr Confirmation Herr Prediger Pfaffe. Nach der Confirmation Beichte und Communion Herr Pastor Seiler.

Börsenversammlung in Halle
am 1. April 1873.

Weizen, 1000 Kilo, unverändert, aber preishaltend nach Qualität 72—85 Thlr. bez.
Roggen, 1000 Kilo, starkes Angebot, Stimmung matt, Preise zu Gunsten der Käufer, 61—62 Thlr. bez.
Gerste, 1000 Kilo, bei unveränderten Preisen sind Mittelsorten mehr gefragt, als namentlich feinen und feinsten zum Export geeigneten Chevalier-Qualitäten, letztere 68—70 Thlr. bez., gute bis feine Landgerste 60—65 Thlr., ordinaire 57—60 Thlr. zu notiren.
Gerstenmalz 50 Kilo, fest, $4\frac{2}{3}$—$4\frac{11}{12}$ Thlr. bez.
Hafer, 1000 Kilo, 48—49 Thlr. bezahlt.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Verkehr.
Wicken 1000 Kilo 50—51 Thlr. bez.
Mais, 1000 Kilo nichts gehandelt.
Lupinen, 1000 Kilo, gelbe 43 Thlr. bez., blaue ohne Käufer.
Kümmel 50 Kilo nach Qualität 10—$10\frac{2}{3}$ Thlr., hochfein bis 11 Thlr. bez.
Kleesaaten 50 Kilo, ohne Offerten und geräumt.
Oelsaaten 1000 Kilo, ohne Offerten und geräumt.
Stärke, 50 Kilo feinste trockne Qualität $9\frac{1}{3}$ Thlr.
Spiritus, 10,000 Liter pCt. loco Kartoffel- $18\frac{1}{10}$ Thlr., Rüben- $17\frac{1}{4}$ Thlr. bez.
Rüböl, 50 Kilo $10\frac{2}{3}$ Thlr. bez.
Prima Solaröl, 50 Kilo ruhig nach Qualität, bis $4\frac{1}{4}$ Thlr. incl. bez.
Petroleum, deutsches, 50 Kilo ruhig.
Rohzucker, 50 Kilo, der Umsatz in der abgelaufenen Woche war um die Hälfte geringer als in der Vorwoche. (Weiterer Bericht in nächster Nr.)
Rübensyrup 50 Kilo $3\frac{1}{2}$—4 Thlr. bez.
Rübenmelasse 50 Kilo 41 Sgr.
Pflaumen / Kirschen } ohne Angebot.
Kartoffeln 1000 Kilo Speise- 15—16 Thlr., Brenn- 10—11 Thlr. bez.
Oelkuchen 50 Kilo loco hiesige $2\frac{7}{12}$ Thlr. bez.
Futtermehl 50 Kilo $2\frac{1}{2}$—$2\frac{2}{3}$ Thlr. bez.
Kleie 50 Kilo Roggen- $1\frac{11}{12}$—$2\frac{1}{12}$ Thlr., Weizen- $1\frac{1}{2}$—$1\frac{11}{12}$ Thlr. bez.
Heu 50 Kilo $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$ Thlr. bez.
Langstroh 50 Kilo $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Auction.

Donnerstag, den 3. April, Vorm. 10 Uhr bis Abends 6 Uhr versteigere ich **gr. Ulrichsstraße Nr. 18: 1 Berliner Pianino von ausgezeichnetem Ton,** Kronleuchter, Wandlampen, **feine mahag.** Kleider- und Wäschesecretärs, Komoden, Plüsch-, Rips- und Damast-Sophas, verschiedene Goldrahmspiegel, Tische, Stühle, **ferner** reine Leinwand, in ganzen und halben Stücken, Taschentücher u. dgl. m.

J. H. Brandt,
Kr.-Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Ein Gasthof mit neuen Gebäuden, vorzügliche Lage, Nähe der Bahn, enthaltend 7 Stuben, 14 Kammern, 2 Küchen, Speisekammern, 2 schöne Keller, Scheune, Stallung, 1/2 M. Garten, 7 1/4 M. Acker, besondere Nebeneinkünfte, compl. Inventar (5000 Thl.), ist mit 3000 Thlr. Anzahlung, Restkaufgelder lange gesichert, zu verk. durch **Zeuner,** Karzerplan 4.

Eine hypothekenfreie, sehr nahrhafte Weiß- und Brotbäckerei auf dem Lande, 1/2 Stunde von Halle, mit compl. Inventar (dreimal wird täglich gebacken) ist mit 1000 Thlr. Anzahlung, Restkaufgelder fünf Jahre unkündbar, zu verkaufen durch **Zeuner,** Karzerplan 4.

In einer Fabrikstadt, Nähe der Bahn, Geschäftsstraße, ist ein neues Haus mit Laden, worin ein blühendes Victualien-Geschäft betrieben wird, (2200 Thlr.) wegen Umzugs mit 1000 Thlr. Anzahlung, Restkaufgelder 4 Jahre unkündbar, zu verk. d. **Zeuner,** Karzerplan 4.

Ein neues Haus in Halle mit 2 Laden, Mitte der Stadt, sehr gute Lage, ist mit 1500 Thlr. Anzahlung, Restkaufgelder 6 Jahre unkündbar, zu verkaufen durch **Zeuner,** Karzerplan 4.

Ein Haus in Halle mit großer Schlosserwerkstatt, Mitte der Stadt, (7000 Thlr.), ist mit 2500 Thlr. Anzahlung, Restkaufgelder fünf Jahre unkündbar, zu verk. d. **Zeuner,** Karzerplan 4.

Ein Haus in Halle mit Tischlerwerkstatt, Mitte der Stadt, (3800 Thlr.), ist mit 1000 Thlr. Anzahlung zu verk. durch **Zeuner,** Karzerplan 4.

Ein Landgasthof mit gr. neuem Tanzsaal, flottem Materialgeschäft, 35 M. Acker (8000 Thlr.), ist mit 4000 Thlr. Anzahlung, Restkaufgelder mehrere Jahre unkündbar, zu verkaufen durch **Zeuner,** Karzerplan 4.

Ein sehr nahrhafter Gasthof in einem Dorfe, umgeben von vier Nachbardörfern und 4 Kohlengruben, verbunden mit blühendem Materialgeschäft, an der Straße gelegen, mit Einfahrt, großem Hof, 3/4 M. Garten, Kegelbahn, 2 Gast- und 3 Logiszimmer, sehr gutem Keller, Stallung, 2 M. Acker, (3200 Thlr.) ist wegen Umzug mit 1500 Thlr. Anzahlung, Restkaufgelder fünf Jahre unkündbar, zu verk. d. **Zeuner,** Karzerplan 4.

1500 Thlr. werden auf **erste Hypothek** auf ein **Haus mit Garten** zum 1. Juli cr. zu leihen gesucht. Gef. Offerten unter G. S. # 5 befördert die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.** in Halle a. S.

Eine Aufwartung sucht Thalgasse 5, 1 Tr.

Ein zur **Destillation** eingerichtetes, auch zur Einrichtung einer **Brauerei** sich sehr gut eignendes Grundstück mit bedeutenden Hofräumen, Gärten rc. in einer Stadt der Provinz Sachsen von 3000 Einw., (Eisenbahn-Station), soll vom bisherigen Besitzer billig verkauft werden. Refl. wollen gefl. Anfragen an die Expd. d. Bl. unter R. S. adressiren.

Wohnungs-Markt.

Zu vermiethen:
Gottesackergasse 15 sogleich oder 15. April ein fein möblirtes Zimmer.
Harz 11 den 1. October **die erste Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Kammern und allem Zubehör.
Leipzigerstr. 8, 2 Wohnungen von 2 St., Kammern, Küche rc. **Aug. Apelt.**
An der alten Promenade sofort ein Parterre-Logis von 3 Stuben nebst Kammer an einen einzelnen Herrn. Offert. unter **O. V.** sind in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Zu miethen gesucht:
Im Mittelpunkte der Stadt ein Local von 2 Piecen, zum **Comptoir** sich eignend, **baldigst. Gebr. Keil,** Leipzigerstr. 7.
In der Schmeer- oder Ulrichsstraße ein Laden oder dazu passende Stube. Näh. in der Exp. d. Ztg.
Sofort oder 1. Juli eine **Tischlerwerkstatt** oder dazu geeigneter Raum mit oder ohne Wohnung. Gefl. Offerten unter A. C. 40. in d. Exp. erbeten.
Zum 1. Juli von einer Nähfrau eine freundl. Stube. Zu erfr. Strohhofspitze 1.

Trockenplatz nebst Drehrollen empfehle ich geehrten Herrschaften zur Benutzung. **H. Dreefs,** Harz 11.

Zu einem Pensionär von 13 Jahren werden noch 1—2 Schüler gesucht. Wohnung gesund, kräftige Kost u. liebevolle Behandlung w. zugesichert. Näh. Niemeyerstraße 7, 3 Tr. rechts.
Ebendaselbst 1 schöne Wanduhr (Nußbaumgehäuse) zu verkaufen.

Zwei Schüler finden gute Pension unter strenger Aufsicht und Nachhülfe in häusl. Arbeit. Ausk. erth. freundl. Herr Schneidermstr. **Teuscher,** Barfüßerstr. 5.

1000—1500 Thlr. sind zur 1. Hypothek auszuleihen. Zu erfr. bei Hrn. **Wiesel,** Schülershof 15.

Kapitale auszuleihen von 1000 bis 10,000 Thlr. und höher auf ländliche Grundstücke zu $4\frac{1}{2}$ Procent, gegen $\frac{3}{5}$ Werth als Einsatz. Auf gr. Hausgrundstücke nicht unter 2000 Thlr. zu 5 Procent Zinsen. Die Kapitale sind einer Kündigung nie unterworfen. Nachweisung durch den Geschäfts-Agent **H. Hüttich in Merseburg,** Weißenfelser Chaussee 477.

Vier Stück eiserne Bogenfenster, $7\frac{1}{2}$' hoch, $6\frac{1}{2}$' breit, sind billig zu verkaufen **Bäckergasse 1.**

Gute Federbetten, eine Bettstelle, eine Strohmatratze billig zu verkaufen **Bechershof 7,** 2 Tr.

Malergehülfen
und **1 Lehrling** sucht **Carl Malchow** in Wettin.

Ein tüchtiger **Ziegelmeister** sucht Stellung auf sofort. Offerten unter L. N. # 1137 befördert die Annoncen-Exped. von **J. Barck & Co.** in Halle a. S.

Gute **Rock- und Hosen-Arbeiter** sucht **Dachritzgasse 4,** 1 Tr.

Ein **Barbiergehülfe** wird sofort gesucht bei **Carl Rühlmann** in Weißenfels.

Ein Tischler wird gesucht **gr. Ulrichsstraße 51.**

Es kann noch ein junger Mensch in meiner Werkstatt als Lehrling placirt werden. **W. Hesse,** Mechaniker, Kaulenberg 4.

Ein oder zwei **Lehrlinge** suchen Fleischermeister Gebr. **Pfeiffer,** großer Schlamm 6.

Einen **Schlosserlehrling** sucht **C. Berger,** Brüderstraße 8.

Ein ordentlicher **Hausbursche** von außerhalb wird bei gutem Lohn **sofort** gesucht **gr. Klausstraße 8.**

Eine arbeitsame Frau wird zu dauernder Arbeit gesucht in der Stärkefabrik **Steinweg 3.**

Ein Mädchen zur Aufwartung gesucht **kl. Klausstr. 12,** im Hofe links.

Eine geübte **Maschinennäherin** (Grover u. Baker) sucht **Trödel 7a.**

Ein Mädchen, 14—15 Jahre alt, zum Warten der Kinder wird für den Nachmittag gesucht **Barfüßerstr. 7,** part. r.

Mädchen auf Herrenarb. sucht Luckeng. 12

Hausmädchen per 1. April gesucht Restauration kl. Ulrichsstr. 35.

Jedes Quantum **Lumpen, Knochen, altes Eisen, Papierabfälle, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink, neue Tuchschnitte, Glasbrocken, Buchbinderspäne, Hornabfall, Rindschuhe, woll. Preßtücher** kauft und bezahlt dafür, wie bekannt, immer die **höchsten** Preise die **Rohproductenhandlung** von **A. Rebuschiess,** Schulgasse 5 u. gr. Brauhausgasse 2.

Lumpen, Knochen, Papier, Glas, Kupfer, Messing, Zinn, sowie alle alten Metalle kauft fortwährend und zahlt die höchsten Preise **L. Schwarz,** gr. Steinstr. 17.

1 Garten-Spritze mit Schlauch, 1 Löthofen für Klempner, Schiebefenster zu Ladenregalen, 1 Kronleuchter von Messing, Handnähmaschine, 1 Gattersäge, 1 Fräß-, 1 Theilmaschine für Mechaniker, Wasserfässer, Leitern, Hohlziegel, Backtrog, Schornsteinhaube von Eisenblech, Mauerrohr, Fensterladen, 1 Telegraph. Klingel-Apparat ist billig zu verkaufen **Lindenstr. 4.**

Ein Kinderwagen mit eisernen Achsen zum Ziehen sowie mehrere Kleiderschränke sind billig zu verkaufen bei **Fr. Gehrig,** gr. Rittergasse 1.

Ein Kinderwagen zu verkaufen **kleiner Sandberg 21** im Hof.

Zwei Paar Lachtauben zu verkaufen **gr. Steinstr. 27.**

Schutzpocken
impfe ich von jetzt an **Mittwochs** 3 Uhr Nachm. in meiner Wohnung, **gr. Ulrichsstr. 4. Dr. Metzner.**

Glückliche Erfindung für
Bruchleidende.

Dem geschätzten **Publikum,** sowie gleichzeitig den geehrten hiesigen und auswärtigen Herren **Aerzten,** mache hierdurch bekannt, daß ich ein neues **Bruchband** liefere, welches bis heute an **Bequemlichkeit** und **Zurückhaltung** des Bruches sich als das Beste bewährt hat, besonders weil dasselbe sich nicht verschieben kann.

Jedem, welcher an diesem Uebel leidet, wird von den ersten Specialärzten gerathen, sich dasselbe anzuschaffen, besonders weil man weiß, was dieses Uebel für schwere Folgen bringen kann.

Das neu erfundene und verbesserte Bruchband, welches ohne Feder ist, also nicht geniren und brechen kann, worüber beinahe alle Leidende klagen, kann selbst ungenirt beim Schlafen getragen werden, um jedem Verhängniß zu begegnen Bei immerwährendem Tragen **dieses** Bruchbandes kann der Bruch nie hervortreten, die Oeffnung bleibt demzufolge fortwährend verschlossen und man erreicht, was ja die Hauptsache ist, unbedingt ohne jeden Zweifel, daß das wichtige Tragen eine Heilung oder Verwachsung herbeiführen muß.

Zu haben nur beim Erfinder
Th. Wiersbitzky,
priviligirter chirurgischer Bandagist,
Magdeburg, Regierungsstr. 18

Ich verbinde hiermit für das verehrte Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich Donnerstag und Freitag, als am 3. u. 4. April, im hiesigen Hotel **zum Kronprinzen** anwesend sein und allen Leidenden Auskunft ertheilen werde. Achtungsvoll **D. O.**

Loose zur diesjährigen **Quedlinburger Pferdelotterie** sind — à 1 Thlr. — zu haben in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse,** Halle a/S., gr. Berlin Nr. 11.

Unglaublich aber wahr!

20 starke Bände, nicht Hefte, neu, enthaltend Roman- und Unterhaltungs-Literatur der beliebtesten Schriftsteller, liefert, um mit den colossalen Vorräthen zu räumen, bei franco Einsendung oder Nachnahme von **nur 1 Thaler.**
Ferd. Matzerath in **Leipzig.**

In einer Garnison-Stadt ist eine gute Barbierkundschaft, stark mit Chirurgie verbunden sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Ein **Schäferhund,** auch passend als Fleischer- oder Zughund, billig zu verkaufen. Vor dem **Steinthor 15c,** neben dem Friedhof.

Bekanntmachung.

Auf der **v. Madaischen Braunkohlengrube** bei Zscherben kostet vom 1. April ab **der Hectoliter 2 Sgr. 6 Pf.**

Ich wohne jetzt
Leipzigerstraße 91
im Hause des Drechslermstrs. Herrn **Berger.**
Ad. Jüdel jun.,
Leinen-Handlung.

20 beliebte **Tänze** f. d. Pianoforte,
20 Origin.-**Lieder** m. Pianof.-Begl.
20 elegante **Salonstücke,** à nur 1 Thlr.
Alles zusammen für nur $2\frac{1}{2}$ Thlr.

Petersen auf dem Schulberg
hält großes Lager von **Geschenkbüchern,** Gesangb., Lavater, Herzensw., Kempis, Spitta, Gerok Gebet 9—40 Sgr. = Welt-Naturgesch., Classiker, Göthe 20 B. 33 Sgr., Schiller 28 Sgr. Lessing **Prachtb.** 25 Sgr., Körner 15 Sgr. u. a. = ca. **3000** gangb. **Schulbücher!!!** zu = billigsten Preisen.

Getragene Kleidungsstücke gebrauchte **Möbel, Betten, Bettfedern, Wäsche** und dergl. kaufe fortwährend zu höchsten Preisen. Gefällige Adressen bitte zu senden an **Franz Fischer,** Mühlgraben 6. vis-à-vis **Zabels Bad.**

Ehrenerklärung.

Hiermit nehme ich die Beleidigung, welche ich im Beisein mehrerer Kameraden gegen **August Nawald** gesagt habe, zurück, denn es war dieses überhaupt nur ein bloßer Scherz von mir.
Rothenburg, den 31. März 1873.
Carl Hermann.

Herr **Otto Seidel** wird hiermit streng aufgefordert, seinen jetzigen Aufenthaltsort anzugeben.

Der gute Freund von der Geiststraße, welcher mir am Sonntag meine **braunen holländer Kropftauben** eingefangen hat, möge sie umgehend wieder fliegen lassen, wiedrigenfalls die Sache dem Herrn Staatsanwalt übergeben wird. **O. Adam,** Geiststraße Nr. 27.

Guthery's Abschied!!

Da es meine Zeit nicht erlaubt, mich von jedem einzelnen Hallenser und von den liebenswürdigen Damen persönlich zu verabschieden, so bitte ich zu mir, d. h. ins Theater zu kommen und zwar am Donnerstag Abend. Hochachtungsvoll **Robert Guthery.**
NB. Wem ich also nicht „Adieu" sage — — der hat selbst Schuld!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187304020/fragment/page=0003

Zum Viehmarkt

empfiehlt seine comfortabel eingerichtete **Restauration** in der **Turnhalle** einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefäll. Benutzung. Für **gute Speisen** und **Getränke, aufmerksame Bedienung** habe bestens Sorge getragen.

Weinstube. **Alb. Rapsilber,** Restaurateur. Deutschen Porter.

Markt-Anzeige.

Zum bevorstehenden Markte halte ich einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend eine große Auswahl gut gearbeiteter

Herren- und Knaben-Stiefel

zu **sehr billigen Preisen** bestens empfohlen.

Stand unter den Schuhmachern und an der Firma kenntlich.

Singer aus Weißenfels.

Engros-Lager für Wiederverkäufer.

Kurz-, Galanterie-, Posamentierwaaren

42. Grosse Ulrichsstrasse. **C. F. Ritter.**

Confirmanden-Anzüge!

werden von heute ab bedeutend unter dem reellen Werthe ausverkauft und zwar in **Buckskin** schon von 4 Rthlr. an.

Aecht englisch Lederhosen

weiß, hell- und dunkelgrau, wegen größerem Umsatz immer noch für 3 Rthlr. à Paar.

G. Assmann, gr. Klausstr. 38.

E. J. Arnold's Seifenfabrik,

gr. Klausstraße 7.

Altarkerzen, Glycerin-, Toiletten-, Riegel- und Fass-Seifen, Aetz-Natron und Wagenfett.

Nr. 5. C. Müller, Leipzigerstr. Nr. 5

empfiehlt sein Lager feinster **Filz-, Cylinder-, Seiden-,** und **Stoffhüte** neuester Façon zu billigsten Preisen.

Bestellungen wie Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt. Auch kann ein Lehrling unter günstigen Bedingungen placirt werden.

Carl Lüderitz,

Bechershof 5 Lederhandlung Bechershof 5

größtes Lager zur Naht gebrachter Schäfte.

Die Strohhutfabrik v. Aug. Berger

empfiehlt ihre **Strohhut-Wäsche und Bleiche** ganz ergebenst.

Strohhüte

nimmt an zum Waschen **Emil Franke,** gr. Ulrichs- u. Steinstr.-Ecke.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 2. April ein

Putz- u. Modewaaren-Geschäft

gr. Ulrichsstrasse 50, eröffne.

Es soll mein Princip sein, die neuesten und feinsten Sachen zu führen und alle in mein Fach schlagende Arbeiten auf das eleganteste auszustatten, ich werde bemüht sein, mir das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums zu erwerben, und durch Solidität zu erhalten suchen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Antonie Wels, gr. Ulrichsstr. 50.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich vom 1. April ab mein Geschäftslocal in die I. Etage meines Hauses **gr. Ulrichsstraße 47** verlege. Ich bitte dieselben, mich auch fernerhin mit ihrem Vertrauen zu beehren, welches ich zu rechtfertigen stets bemüht sein werde.

Hochachtungsvoll **Adolph Glatz,** Friseur.

Mit heutigem Tage übernahm ich die confortable eingerichtete **Weinstube** mit **Restauration**

kl. Klausstraße 10.

Mein Bestreben wird sein, durch gute **Weine** und **Speisen,** sowie durch ein Glas schönes Bier mir das Wohlwollen der mich Beehrenden zu erwerben.

Halle, den 1. April 1873. **Heinrich Rath.**

Landwirthschaftl. Schule Marienberg in Helmstedt.

Anfang des Sommerhalbjahres 22. April.

Die Schule ist mit allen Erfordernissen einer höheren Lehranstalt ausgestattet.

Dr. R. Weidenhammer,

Herzogl. Braunschw. Director.

Die Seminar-Präparanden-Anstalt zu Mühlhausen i. Thür.,

ein städtisches Institut und ganz den Allgemeinen Bestimmungen d. d. 15. October 1872 entsprechend organisirt, beginnt ihren Sommercursus **Montag den 21. April c.**

Anmeldungen zum Eintritt in die Anstalt werden vom Unterzeichneten entgegen genommen, der jederzeit auch zur Ertheilung näherer Auskunft bereit ist.

Mühlhausen, den 10. März 1873.

F. Knauth, R.
Dirigent der Anstalt.

Meinen Collegen und allen Feuer-Arbeitern in Halle und Umgegend offerire beste westphälische und schlesische Schmiedekohle in großen und kleinen Posten.

Ferd. Pietzsch, Schmiedemeister,
Halle a/S., Dachritzgasse 3.

Carl Dettenborn's

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik

verbunden mit

dem größten Lager derselben in der Provinz

Gegründet 1835. **Halle a. S.** Gegründet 1835.

gr. Märkerstraße 24 (mit Comptoir), Kuhgasse 1, Rathhausgasse 7

hält ihre Artikel einem hochgeehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen.

Das Lager entspricht in jeder Hinsicht der Höhe der Anforderungen der Neuzeit, auch allen besondern Bestellungen wird aufs schnellste genügt.

Niedrigste Preise vereinbart mit garantirter Qualität.

Gekaufte wie auch andere Möbel können durch eigene Möbelwagen verschiedener Größe transportirt werden.

Carl Dettenborn, Möbelfabrikant.

In den Sommermonaten bin ich für **Mund- und Zahnkranke** täglich von 10—12 und 2—5 Uhr zu sprechen.

Halle, a/S. Königstr. 7 II.

Dr. Ludwig Hollaender,
Docent an der Universität.

Die Chemische Fabrik von Wilhelm Benemann

in Sennewitz bei Trotha

empfiehlt zu **baulichen** Zwecken ihre

Wasserglas-Fabrikate

als vorzügliches Material, um **Holzwerk** vor den Einwirkungen des **Feuers,** der **Nässe** und vor **Fäulniß,** sowie **Mauerwerk** (im Rohbau oder mit Kalkverputz) vor **Verwitterung** zu schützen. Für **Halle** halten die Herren **Helmbold & Co.** Lager unter der Bezeichnung **„Anstrich-Wasserglas"** und geben zu **Fabrikpreisen** ab. Gebrauchsanweisung steht zu Diensten.

Max Schroeder

Fabrik chemischer Düngemittel

Bruckdorf bei Halle a. S.

an der Leipziger Chaussee

empfiehlt seine **Düngemittel** den geehrten Herren Consumenten unter **Garantie des Gehaltes.**

Superphosphat aus **reiner Knochenkohle** von 12 — 13 % lösl. **Phosphorsäure. Superphosphat** 14 — 15 %.

Amoniac. Superphosphat in diversen Sorten.

Kali amoniac. Superphosphat zur Wiesendüngung sehr zu empfehlen.

Bestellungen werden auch durch Herrn **J. G. Fiedler** in Halle a/S. kl. Steinstraße 3 angenommen und auf das Pünktlichste besorgt.

Duisburger Zauber-Wasser,

feiner als die beste Eau de Cologne, und dabei nicht theurer.

Den Engros-Verkauf übertragen wir für die hiesige Gegend dem Herrn **J. Laage & Cie.** in **Halle** und wollen sich Wiederverkäufer an diesen wenden.

Duisburg a/Rh. **Kietz & Cie,**
Rhein. Produkten-Fabrik für technisch-chemische Präparate.

Gicht und Rheumatismen

sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hierfür ist die

Gichtwatte von Dr. Pattison,

vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. — Ganze Pakete zu 8 Sgr. und halbe zu 5 Sgr. bei **Louis Voigt** in Halle gr. Ulrichsstr. 16 und **L. Richter**'sche Woll- und Strumpfwaaren-Handlung in Cöthen.

Die Extrapost (Zerbster Zeitung).

Amtliches Kreisblatt

erscheint wöchentlich sechsmal in einer Auflage von **1500** Exemplaren. Inserate finden nicht nur in Anhalt, sondern auch in den benachbarten Preußischen Ortschaften des hiesigen Kreises die weiteste Verbreitung. Insertionsgebühren 1 Sgr. pro dreigespaltene Zeile. — Abonnementspreis vierteljährlich 15 Sgr.

In meinen diversen

Journalleseziркeln

sind am 1. April cr. einige Mappen, à 1½ Rthlr. pro Quartal, frei geworden, für die ich gef. neue Anmeldungen erbitte. Prospecte gratis.

A. Erlecke, Buchhandlung,
gr. Märkerstraße 23.

Zimmerplätze betreffend.

Mehrfach gegen uns ausgesprochenen Wünschen genügend, erklären wir uns geneigt, in **„der Halle"** Terrain zu Zimmerplätzen für **Bauzulagen** miethsweise zu überlassen.

Pfännerschaftl. Salinen- u. Bergwerks-Verwaltung.

Verein zur Hebung der Geflügel- u. Vogelzucht.

Versammlung Mittwoch den 2. April Abends 8 Uhr in Meyer's Restauration, gr. Brauhausgasse.

Vortrag über Taubenzucht. Vorlegung von Saatproben. **Der Vorstand.**

Morgen Mittwoch alle ins Theater. Schauerlich.

Von heute ab ist meine Wohnung Blücherstrasse 5.

G. Martini, Schneidermstr. f. Damen.

Daselbst Nähmädchen gesucht.

Ein Schock

pflanzbare Pflaumenbäume sind zu verkaufen in **Neukirchen Nr. 5.**

6. Breitestraße 6.

werden Lumpen, Knochen, alt Eisen ꝛc. nur zum höchsten Preise gekauft von

Th. Gille,
6. Breitestraße 6.

2 fette Schweine verkauft gr. Wallstr. 31.

Geschäfts-Verlegung.

Am heutigen Tage verlegte ich mein Kostengeschäft von Grafeweg 19 nach **Gommergasse u. Tanbeng. 14.** Bestellungen werden noch nach wie vor im Gasthof zum schwarzen Bär entgegen genommen. Hochachtungsvoll

Chr. Herz.

A. Knabe, gr. Schlamm 2

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von allen Sorten **Steingut-,** sowie braunes **Kaffee-, Koch- u. Bratgeschirr, echte Frohburger Töpferwaaren, Bratpfannen** mit und ohne Deckel, lange und runde **Schmortöpfe,** sowie alle in dies Fach einschlagende Artikel zur besten Auswahl und billigsten Preisen.

Fette Strals. Bücklinge à St. 4 und 6 Pf., fette Kieler Sprotten à Pf. 8 Sgr. erhielt

Boltze.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 2. April.

Zum Benefiz für Frl. **Anna Schendler.**

Die Büreaukraten.

Lustspiel in 4 Acten von Heinrich Lindau.

Neues Theater,

Vorläufige Anzeige.

Sonntag den 6. April 1873

Letzte grosse Vorstellung

der Familie **Braatz.**

Sonnabend den 5. April Nachmitt. 5 Uhr (Auf allgemeines Verlangen.)

Grosse Vorstellung für Schüler und Schülerinnen.

Programm für höhere Turnkunst und außerordentl. Piecen sämmtlicher Clowns. Preis für Logen u. Parquetplätze, à 5 Sgr. für Saal u. Seitenlogenplätze, à 3 Sgr.

Freitag den 4. April

Grosse **Benefiz-Vorstellung**

für

Fräulein Margarethe Braatz.

Mittwoch d. 2. u. Donnerstag d. 3. April

Grosse **Extra-Vorstellungen.**

Café Royal.

Heute Dienstag Abend **Fricassée von Huhn.** Mittwoch Abend **Moc turtle-Suppe. Bier vorzüglich** empfiehlt

F. C. Müller.

Münchner Keller.

Mittwoch Gesellschaftstag.

Café Rapsilber

am Königsplatz

empfiehlt

gewählten Frühstückstisch,

von 12 bis 2 Uhr **Mittagstisch, vorzügliche Abend-Restauration, ff. Bier**

aus der Feldschlößchen-Brauerei von Gebr. Schulze.

Polytechnische Gesellschaft.

Versammlung **Donnerstag den 3. April Abends 8 Uhr** im Hotel zur Tulpe.

Vortrag des Herrn Prof. Dr. Märker über **Luftwechsel in Wohngebäuden.** **Der Vorstand.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh 5½ Uhr verschied nach langen schweren Leiden unser inniggeliebter Sohn, Bruder und Schwager, **Traugott Meyer,** im 26. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Halle, den 1. April 1873.

Die trauernde Familie **Meyer.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187304020/fragment/page=0004